

21./XI. 1914.

## Meinem Gatten.

Von Hedwig Rehmann.

Bei allem Werk, das bangend ich beginne,  
Bei jeder Arbeit, die ich still vollbracht,  
Nun ich vereinsamt in mein Leben sinne,  
Wird mir bewußt, wie reich du mich gemacht.

Ich sehe anders Wald und Baum und Blume,  
Und Berg und Luft und selbst die Ackerkrume,  
Seit du das Schauen mich gelehrt.  
Ich sehe Formen, wo ich keine sah,  
Das Kleine groß, das Große nah,  
Und alles himmelglanzverklärt.

Du lehrtest mich die Dinge dieser Zeit  
Zu messen an der Ewigkeit.  
Ehrfürchtig ihr ins stille Antlitz sehn  
Und doch voll Inbrust fest im Leben stehn.

Ich glaubte mich der Stütze ganz beraubt,  
Als du zur Ruhe seitwärts bargst das Haupt.  
Die Erde mich ein Chaos deutete.  
Und sieh! Ich steh' und wandle unbeirrt,  
Du gehst voran, und selbst dein Suchen wird  
Auf meinem Wege mir zur Leuchte.